

## Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Buch und den dabei Mitwirkenden . . . . .	IX
Zusammenfassender Überblick . . . . .	XI

### Teil A: Theoretische Grundlagen der ökologischen Psychotherapie

1. Die Begründung der ökologischen Psychotherapie in der Begegnungsphilosophie und in der Verhaltensökologie . . . . .	3
1.1 „Das Ich wird am Du“ . . . . .	3
1.2 Modellvorstellungen der Verhaltensbiologie . . . . .	7
2. Das beantwortete Wirken der Person in der persönlichen Nische . . . . .	11
2.1 Die Wichtigkeit in seinen Wirkungen von der Umwelt beantwortet zu werden . . . . .	12
2.2 Die Entwicklung des beantworteten Wirkens zwischen Person und Objekt . . . . .	15
2.3 Wie bildet sich ein wechselseitiges beantwortetes Wirken zwischen zwei Personen? . . . . .	17
2.4 Die persönliche Nische . . . . .	23
2.5 Persönliche Konstrukte und persönliche Nische – die innere und die äussere Struktur der Person . . . . .	29
2.6 Positives Coping kann sich nur in einer es ermöglichenen persönlichen Nische entfalten . . . . .	30
2.7 Die Zeitachse: Die Entwicklung des beantworteten Wirkens in der Zeit . . . . .	31
2.8 Der theoretische Kontext des ökologischen Therapiemodells . . . . .	38

3.	Gesunde und gestörte Regulation der Persönlichkeit durch beantwortetes Wirken . . . . .	49
3.1	Die Bedeutung des beantworteten Wirkens für die psychische Regulation der Person und ihre Entwicklung	50
3.2	Unter emotionaler Belastung verschiebt sich das beantwortete Wirken in Richtung Egozentrismus . . . . .	52
3.3	Der Einsatz von ökologischen Schutzmassnahmen zur Erhaltung der persönlichen Nische . . . . .	56
3.4	Bezugspersonen als teilnehmende Ressource . . . . .	58
3.5	Persönliche Dilemmas im beantworteten Wirken . . . . .	60
3.6	Symptombildung als Sicherung der Nischenbeziehung bei Vermeidung eines anstehenden Entwicklungsschrittes . . . . .	66
4.	Die dyadische Koevolution und Kollusion . . . . .	73
4.1	Was ist Koevolution? . . . . .	73
4.2	Der Bildung einer Lebensgemeinschaft ist ein eheartiger Entwurf eigen . . . . .	75
4.3	Das Verliebtsein als gegenseitiges Erschliessen neuer persönlicher Entwicklungen . . . . .	76
4.4	Das gegenseitige Unterstützen, Herausfordern und Begrenzen . .	78
4.5	Das dyadische Konstruktionsystem und die innere Behausung . .	80
4.6	Die Bildung einer dyadischen Nische . . . . .	82
4.7	Das Leiden am Sich-Fremdbeleben in der Liebe . . . . .	84
4.8	Asynchronie der persönlichen Entwicklungen in der dyadischen Koevolution . . . . .	86
4.9	Kollusionen als pathogene Formen der Koevolution . . . . .	88
5.	Familiäre Koevolution . . . . .	101
5.1	Die Verschiebung des Interessensschwerpunktes von der Familie als System zur Koevolution. . . . .	102
5.2	Die Familiengeschichte als familiäre Koevolution . . . . .	104
5.3	Familiäre Belastungen als Thema für die eigene Lebensentwicklung . . . . .	108
5.4	Familiäre Kollusionen . . . . .	110
5.5	Die Koevolution von Geschwistern . . . . .	111

## Teil B: Praxis der ökologischen Psychotherapie

Einleitung . . . . .	123
6. Ökologisch-supportive Psychotherapie	
schwerer Persönlichkeitsstörungen . . . . .	129
6.1 Was ist ökologisch supportive Therapie? . . . . .	130
6.2 Die Entwicklung von Persönlichkeitsstörungen	
als prozesshafte Eskalation destruktiven beantworteten Wirkens . . . . .	133
6.3 Der therapeutische Ansatz der ökologisch-supportiven	
Psychotherapie schwerer Persönlichkeitsstörungen . . . . .	137
6.4 Ökologisch-supportive Therapie von Cluster-A-Persönlichkeits-	
störungen (schizoide Persönlichkeitsstörung, schizotypische Per-	
sonlichkeitsstörung, paranoide Persönlichkeitsstörung) . . . . .	139
6.5 Ökologisch-supportive Therapie	
von Cluster-B-Persönlichkeitsstörungen	
(histrionische, narzisstische, Borderline-Persönlichkeitsstörung) . . . . .	156
6.6 Ökologisch-supportive Psychotherapie von	
Cluster-C-Persönlichkeitsstörungen (abhängige,	
ängstlich-vermeidende und zwangshafte Persönlichkeiten) . . . . .	160
6.7 Zur Technik der ökologisch-supportiven Psychotherapie	
von Persönlichkeitsstörungen . . . . .	167
7. Koevulsive Fokaltherapie als Einzeltherapie . . . . .	181
7.1 Was heisst Entwicklung? . . . . .	182
7.2 Koevolutives Prozessschema	
der Psychogenese psychischer Störungen . . . . .	184
7.3 Der koevulsive Fokus in der Einzeltherapie	
und dessen Formulierung . . . . .	189
7.4 Wie entnimmt der Therapeut den Fokus	
aus den ersten Gesprächen? . . . . .	202
7.5 Weitere technische Besonderheiten der Fokusformulierung . . . . .	204
7.6 Weitere Beispiele . . . . .	206
7.7 Die Behandlung spezifischer Syndrome	
mit dem koevolutiven Fokus . . . . .	225
7.8 Indikation zur koevolutiven Fokaltherapie . . . . .	232
7.9 Die therapeutische Beziehung . . . . .	233
7.10 Therapeutischer Widerstand . . . . .	239
7.11 Das Arbeiten mit dem Fokus auf den drei Schwerpunkten	
innere Situation des Patienten — innere Situation	
der Beziehungspersonen — Interaktionssequenzen . . . . .	242
7.12 Evaluation . . . . .	244

8.	Koevolutive Fokusformulierung in der Paar- und Familientherapie und die Arbeit im Einzel-, Paar- oder Familiensetting	247
8.1	Koevolutive Fokusformulierung in der Paar- und Familientherapie	248
8.2	Koevolutiver Fokus und Kollusionskonzept	265
8.3	Koevolutive Arbeit im Einzel-, oder Paar- und Familiensetting	267
	<b>Schlusswort</b>	<b>281</b>
	<b>Selbstevaluation anhand von 20 Fragen</b>	<b>283</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>289</b>
	<b>Autorenverzeichnis</b>	<b>299</b>
	<b>Sachwortverzeichnis</b>	<b>301</b>